

AUSGESCHLOSSEN - DEPORTIERT AUS WIEN

13.200* NAMENSKARTEN

für

5.000	nach Litzmannstadt	am 15.10.1941
		am 19.10.1941
		am 23.10.1941
		am 28.10.1941
		am 02.11.1941
1.000	nach Kowno	am 23.11.1941
1.000	nach Minsk	am 28.11.1941
4.200	nach Riga	am 03.12.1941
		am 11.01.1942
		am 26.01. 1942
		am 06.02.1942
1.000	nach Izbica	am 09.04.1942
1.000	nach Wlodawa	am 27.04.1942

wegen ihrer jüdischen Herkunft
aus Wien deportierte Kinder, Frauen und Männer

Vorgeschichte:

Im Rahmen des Projekts „27 IM-MER GeHdenkWEGe“ wurden 2022 für 27.467 zwischen Mai und Oktober 1942 wegen ihrer jüdischen Herkunft aus Wien Deportierte mit der Hand Namenskarten geschrieben – auf die Vorderseite Name, Geburtsdatum und Alter, Tag und Zielort der Deportation und - soweit bekannt - auch der Todestag. Die Rückseite bot Platz für eine persönliche Nachricht. Danach wurden die Karten mit einem Trauerflor versehen und in einer Trauerzeremonie in eine Gedenkbox gelegt. Weil das Projekt vor allem den grausamen Ausschluss aus der Gesellschaft und aus der gemeinsamen Heimat thematisierte, wurde auch an jene erinnert, die die Deportation überlebt haben. Zwischen Oktober 1941 und Oktober 1942 aber hatte es 40 Massendeportationen aus Wien gegeben und leider hatte 2022 nicht aller rund 41.000 Deportierten gedacht werden können.

Das soll 2023 mit dem Projekt **AUSGESCHLOSSEN - DEPORTIERT AUS WIEN** geschehen:

Nach einer Vorbereitungszeit ab 2.Mai 2023 -

u.a. um Bildungseinrichtungen/Schulen zu suchen, die Deportationslisten aufzubereiten uvm. - werden in den ausgewählten Bildungseinrichtungen zwischen Juni und Oktober 2023 mehrstündige Workshops abgehalten und Namenskarten für die zwischen Oktober 1941 und April 1942 13.200 wegen ihrer jüdischen Herkunft aus Wien Deportierten geschrieben: mit der Hand von den „Original“-Deportationslisten geschrieben – auf die Vorderseite Name, Geburtsdatum und Alter, Tag und Zielort der Deportation und - soweit bekannt - auch der Todestag. Die Rückseite bietet Platz für eine persönliche Nachricht. Danach werden die Karten von den SchülerInnen mit einem Trauerflor versehen. Den Abschluss bildet eine Verabschiedungs- u. Trauerzeremonie, bei der die Namen verlesen und die Namenskarten in einer durchsichtigen Gedenkbox „zur Ruhe gebettet“ werden.. Das dafür benötigte Material wird dabei von IM-MER zur Verfügung gestellt (Namenskarten, Trauerflorbänder, durchsichtige Gedenkboxen; bei Bedarf auch Filzstifte).

Wichtig ist, dass den Schülerinnen und Schülern die „Original“-Transportlisten (in Kopien!) zur Verfügung gestellt werden. Weil die Listen sehr oft nicht deutlich lesbar sind, müssen diese im Vorfeld entsprechend aufbereitet werden.

Die Projektarbeit mit den Schulen/Bildungseinrichtungen setzt sich zusammen aus:

1.,

Projektvorstellung

Einführung/Vorbereitungstreffen mit DirektorIn/LehrerInnen
durch die IM-MER Projektleitung

2.,

Vormittag 1

mit IM-MER Workshopleitung – in der Schule

Workshopinhalte:

Die Deportationen aus Wien – Schwerpunkt auf den Massendeportationen 1941 und 1942

Im Detail: Eine der Massendeportationen nach Litzmannstadt/Kowno/Minsk/Riga/Izbica/Wlodawa
und die dabei Deportierten. Vorstellung der Lebensgeschichten einzelner Deportierten,
die Deportationslisten und das Schreiben der Namenskarten

3.,

Ohne IM-MER Leitung - in der Schule oder zu Hause:

„Selbständiges“ Namenskarten-Schreiben

von 1.000 (bzw. 1.200) Namenskarten für die 1.000 (bzw. 1.200) Deportierten einer der 13
Massendeportationen

4.,

Vormittag 2

mit IM-MER Leitung – in der Schule

Schreiben der „letzten“ Karten (jener, bei denen es „Unklarheiten“ gegeben hat)
im Anschluss

Trauerzeremonie:

Verlesung der Namen der Deportierten -

„Verabschiedung“ der Namenskarten -

„Bestattung“ in der Gedenkbox.

Angestrebt wird die Zusammenarbeit mit 13 Schulen/Bildungseinrichtungen, die jeweils *alle* - bis zu 1200 - Namenskarten für die Deportierten *einer* dieser 13 Massendeportationen schreiben, sie mit einem Trauerflor versehen und dann in einer Gedenkbox „zur Ruhe betten“. Meist wird mehr als eine Klasse pro Schule teilnehmen. Und das Schreiben der 1000 (1200) Namenskarten auf mehrere Klassen „aufgeteilt“ werden. Für jede teilnehmende Klasse wird es selbstverständlich eigene Workshops geben (Gruppengröße = Klassengröße). Die 13.200 Namenskarten sollen – wie auch die bereits 2022 geschriebenen 27.467 Namenskarten - Teil eines (zukünftigen) Erinnerungszeichen in Wien werden. Bis dahin jedoch in der Schule/der Bildungseinrichtung SICHTBAR in der durchsichtigen Gedenkbox „ausgestellt“ werden.

- Die genaue Anzahl der Deportierten steht erst nach der Aufbereitung der Deportationslisten fest.

AUSGESCHLOSSEN - DEPORTIERT AUS WIEN

13.200* NAMENSKARTEN

für 13.200 aus Wien Deportierte

ZEITPLAN 2. Mai – 30. November 2023

3 Phasen: Vorbereitung – Durchführung – Nachbereitung

Vorbereitung

ab 2. Mai 2023

Organisatorische Vorbereitungsphase

Kontakt mit den Schulen/Bildungseinrichtungen etc.

Vorbereitung der benötigten Materialien etc.

Durchführung

1. Juni– 31. Oktober 2023

Abhängig von der Zeittafel der teilnehmenden Bildungseinrichtungen
jeweils zwischen Juni und Oktober 2023

Schreiben der 1.000 (bzw. 1.200) Namenskarten für die 1.000 (bzw. 1.200) Deportierten einer der
13 Massendeportationen zwischen 15.10.1941 und 27.4.1942 und anschließende Trauer-
/Verabschiedungszeremonie

in jeweils 4 Schritten

Besuche bei den DirektorInnen – Vorstellung des Projekts

Vormittag 1 - **pro teilnehmender Klasse 1 eigener Vormittag**

Namenskarten-Schreiben

Vormittag 2: Abschlussvormittag in den Schulen/Bildungseinrichtungen
letztes Namenskartenschreiben in den einzelnen Klassen
und anschließende Abschieds-/Trauerzeremonie für alle TeilnehmerInnen einer
Schule/Bildungseinrichtung

Nähere Information und Anmeldung:

Waltraud Barton, MA

Obfrau und Gründerin IM-MER Maly Trostinec erinnern

waltraud.barton@IM-MER.at

0043 664 4011511

www.IM-MER.at